

# Riesaer Tageblatt

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Telegraphen-Blatt  
Tageblatt, Riesa.

Gesprächsstelle  
Nr. 20

## Amtsblatt

der Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, des Königl. Amtsgerichts und des Stadtraths zu Riesa.

Nr. 299.

Mittwoch, 27. Dezember 1893, Abends.

46. Jahrg.

Das Riesaer Tageblatt erscheint jeden Tag Abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Wöchentlicher Bezugspreis bei Abholung in den Expeditionen im Riesa und Zschla, den Ausgabestellen, sowie am Schalter der Kaiserl. Postanstalten 1 Mark 25 Pf., durch die Träger frei ins Haus 1 Mark 50 Pf., durch den Briefträger frei ins Haus 1 Mark 65 Pf. Anzeigen-Mindestpreis für die Nummer des Ausgabetages bis Vormittag 9 Uhr ohne Bewährung.

Druck und Verlag von Langer & Winterlich in Riesa. — Geschäftsstelle: Klostergasse 50. — Für die Redaktion verantwortlich: Herm. Schmidt in Riesa.

### Bekanntmachung.

Gemäß der Bestimmung in § 9 des hiesigen Gemeindeanlagen-Regulatius steht jedem Abgabenpflichtigen frei, vor Beginn der Abschüttungsarbeiten dem Stadtrath schriftlich anzugeben, wie hoch er sein jährliches Einkommen veranschlägt.

In der betreffenden Anzeige müssen die verschiedenen Einkommensquellen und Einkommensbeträge speziell angegeben werden, damit die Richtigkeit vom Abschüttungsausschusse geprüft werden kann.

Diese vorerwähnte Bestimmung wird mit dem Bemerkern hierdurch zur öffentlichen Kenntnis gebracht, daß diesbezügliche Anzeigen bis zum 4. Januar 1894 an den unterzeichneten Stadtrath einzureichen sind.

Riesa, am 19. December 1893.

Der Stadtrath.  
Schwarzenberg, Stadtrath.

amtlich.

### Örtliches und Sachsisches.

Riesa, 27. Dezember 1893.

— Tagesordnung für die öffentliche Stadtverordnetensitzung, Donnerstag, den 28. Dezember 1893, Nachmittags 6 Uhr. 1. Ratsbeschlüsse betreffend: a. die Errichtung zweier neuer Klassen in der Einsachen Bürgerschule und die Errichtung von zwei neuen Lehrerstellen von Osterm. 1894 an, b. die Feststellung einer Gehaltsstaffel für die Nadelarbeitslehrerin Fräulein Stieglich hier, c. die Anschaffung vermehrter Substellen für hiesische Schulen, d. die Bevollmächtigung von 33 M. 50 Pf. zur Anschaffung von Schulbüchern für arme Kinder, e. die Bevollmächtigung von Beiträgen für den Dampfseitenschiffungsverein und Herbeiführung der Mitgliedschaft bei letzterem seitens der Stadt Riesa wegen Gasbereitungsanstalt und Wasserwerk, f. Straßenbeleuchtungsangelegenheiten, g. Zurücknahme des Beschlusses über Bevollmächtigung des Rathäters in städtischen Diensten. 2. Mittheilung des Stadtraths, Ablehnung des diesbezüglichen Antrags auf Wiedereinrichtung der Nachtpolizeiwache im hiesigen Rathaus betr., 3. Antrag des Stadtraths auf Einstellung von 200 Mark in den nächstjährigen Haushaltplan der Standesamtsklassen zu Gunsten der Stadtkasse. 4. Bekanntgabe eines Gutachtens des hygienischen Instituts zu Leipzig über den Befund des Riesaer Wassers und der dosigen Wasserwerksanlage. 5. Mittheilung des Stadtraths, den Osen im Archivare betr. 6. Beschlussfassung über Erlass eines Schulgeldrestes. 6. Bericht des Vorsteigers über die Thätigkeit des Stadtverordnetenkollegiums im Jahre 1893.

— Dem Vernehmen nach beabsichtigt man auch hier wie das in vielen anderen Städten schon seit Jahren geschieht, die Neujahrsgratulationen durch einen zu einem wohltätigen Zweck (für den Stammtisch zum Kreuz) zu zahlenden Beitrag abzulösen, allerdings dürfte die Sache erst nächstes Jahr zur Ausführung kommen. Jedenfalls wurde die Errichtung auch hier von vielen begrüßt werden. Besonders in Süddeutschland hat sich diese Ablösung der Neujahrsgratulation sehr eingebürgert. So haben sich zu diesem Zwecke in eine ausgelegte Kiste am Schlusse des vorigen Jahres in Stuttgart 2504 Personen eintragen lassen und die Summe von 6057 Mark 86 Pf. gezahlt. Unter den Namen sind die obersten Vertreter aller Berufsklassen, selbst die Spitäler der städtischen und ministeriellen Behörden, ja sogar die Fürsten Wilhelm und Karl von Württemberg, Grafen von Württemberg, verzeichnet.

— Die diesjährige Weihnachtsunterstützungen des Stammtisches zum Kreuz konnten noch weiter ausgedehnt werden, als wie wir in letzter Nummer mitzuteilen in der Räge waren. Von privater Seite waren an den Verein in den letzten Tagen noch einige Ueberweisungen erfolgt und zwar sowohl in bararem Gelde, als auch in Naturalien. So hat eine hiesige Firma sich wieder, wie schon in früheren Jahren, besonders verdient gemacht, indem sie 20 hl Kohlen zur Vertheilung überwies, ebenso wurden auch von einigen Seiten Wein in einer Anzahl Flaschen zur Vertheilung an fränkische bedürftige Arme zur Verfügung gestellt. Insgeamt dienten die Vertheilungen in Naturalien und in bararem Gelde einen Betrag von gegen 400 Mark erreichen. Ohne allen Zweifel ist dadurch gut manche silex Fehlende bereitet und manche drückende Sorge gemildert worden. Möge dem Stammtisch zum Kreuz bei seinen uneigennützigen Bestrebungen auch ferner rege Unterstützung und die Förderung seiner Ziele zu Theil werden.

— In der Nacht vom Sonnabend zum Sonntag wurden aus dem Hähnerstalle der hiesigen Parke 4 Stück Hühner gestohlen. Der freche Dieb hat diesen Thieren sofort die Köpfe abgeschnitten und letztere im Stalle liegen lassen. Ein gleicher Federviehdiebstahl wurde in vorvergangener Nacht im hiesigen Cavallereigrundstück verübt. Der Cavaliereidezigerin Frau verlor Stade wurden 4 Enten gehoben. Auch hier liegen Verdachtsmomente bis jetzt nicht vor.

— Am 1. Feiertag Mittag wurde am hiesigen Elbquai und zwar an der sog. Schleife der Schneidermühle, die Leiche eines Mannes, anscheinend böhmischen Schifters, aus der Elbe gezogen und nach der Leichenhalle überführt.

— Die sächsischen Staatsseisenbahnen besitzen an bemerkenswerten Kunstdämmen 450 Brücken von mehr als 10 Meter Spannweite der größten Öffnung, 129 Brücken mit 18,25 Kilometer Gesamtlänge und 37 Tunnels mit 5,92 Kilometern Gesamtlänge. Von den bedeutendsten Anlagen sind die höchsten der Göltzschhalbviaduct bei Neukirch mit 77 Meter, der Elsterthalviaduct bei Jodela mit 68 Mtr., der Muldenthalviaduct bei Göhren mit 67 Mtr., und der Viaduct Dödeneimühle bei Waldheim mit 50 Mtr. Höhe. Die längsten Dämmen sind: die Elbbrücke mit Viaduct in Dresden mit 1518 Mtr., drei Brücken mit zwei dazwischen liegenden Buttermauern bei Königstein mit 900 Mtr., der Reußthalviaduct bei Zittau mit 749 Mtr., der Viaduct bei Röderau mit 659 Mtr., der Göltzschhalbviaduct bei Neukirch mit 573 Mtr., die Elbbrücke mit Rampen bei Pirna mit 440 Mtr., der Viaduct bei Burgstädt mit 424 Mtr., der Muldenthalviaduct bei Göhren mit 418 Mtr., der Viaduct bei Burgstädt mit 401 Mtr., die Muldenbrücke bei Wurzen mit 384 Mtr., die Elbbrücke bei Meißen mit 368 Mtr., die Elbbrücke bei Riesa mit 366 Mtr., der Viaduct bei Eger mit 364 Mtr. und die Elbbrücke bei Niederwartha mit 350 Mtr. Länge. Von den Tunnels befinden sich 7 auf der 15 Kilomtr. langen Strecke Schönau-Schönau, die längsten Tunnels befinden sich bei Niederau mit 513 Mtr., bei Wendischfähre mit 377 Mtr., bei Altenburg mit 375 Mtr. und bei Elsterberg mit 357 Meter Länge.

— Die Garnisonversiegelszuschüsse für das erste Vierteljahr 1894 lassen in den meisten Garnisonorten Sachsen ein Herabgehen der Versiegelszüsse erkennen, was einen zuverlässigen Beweis für das Herabgehen der Nahrungsmittelpreise in diesen Städten bildet, denn die Garnisonversiegelszuschüsse werden nach den Durchschnittsmarktpreisen des vorhergegangenen Vierteljahrs berechnet. Erhöht haben sich die Sätze um 2 Pfennige für den Kopf und Tag in Glauchau und Zittau vom 17. bzw. 16. auf 19, bzw. 18 Pfennige — um 1 Pfennig pro Kopf und Tag erhöhten sich die Sätze in Bautzen, Geithain, Riesa, Geithain und Waldheim; für Bautzen und Geithain stellten sich die Sätze auf 18 Pfennige, für Riesa, auf 19, für Waldheim auf 20 und für Baradenlager Geithain auf 36 Pfennige. Herabgegangen sind die Preise um 2 Pfennige für Mann und Tag: in Bautzen (von 20 auf 18 Pf.), um 1 Pfennig: in Annaberg (auf 20 Pfennige), in Borna (ebenso 20), in Großenhain (auf 17), in Marienberg (auf 18), in Schneeberg (auf 16) und in Zwönitz (auf 18 Pfennige). Der Vergütungssatz für die tägliche leichte Brotdportion ist für das erste Halbjahr 1894 von 11,1 auf 10,6, für die schwere Brotdportion von 14,8 auf 14,1 Pfennig herabgesetzt worden; darnach stellt sich das 3 Kilobrot nunmehr nur noch auf 42,3, anstatt wie bisher auf 44,3 Pfennig, was für den zu versiegelnden Kopf alle Tage eine Ersparnis von 0,5

### Bekanntmachung.

Die Räumung der Schlammfäuste, der Sintfläufen für das Tageswasser und der Sintfläufen für die Heimischleuhen der hiesigen städtischen Kanalisation soll an einen Unternehmer gegen Vergütung in einer Pauschalsumme anderweitig vergeben werden.

Das Röhre ist bei dem unterzeichneten Stadtrath zu erfahren.  
Angebote sind verschlossen mit der Aufschrift „Schlammräumung“ bis zum

10. Januar 1894, Vormittags 11 Uhr

anher einzureichen.

Riesa, am 21. Dezember 1893.

Der Stadtrath.  
J. B.: Schwarzenberg, Stadtrath.

Gepr.

Pfennig, also für das Jahr etwa 1 M. 80 Pf. anstatt Wie unverhältnismäßig hoch andererorts durch die schlecht Futtererte sich die Fohrager reiße stellen, zeigen die Normpreise für die Nationen: es werden gewährt: zur Beschaffung der leichten Motorisation für jedes Pferd 41 M. 10 Pf. statt bisher 32 M. 70. Pf. für die mittleren 43 M. 50 Pf. statt bisher 34 M. 50 Pf. und für die schwere Nation 45 M. 30 Pf. anstatt bisher 36 M. Ch. Tgbl.

\* Gröba. Ein sonderbarer Fund wurde hier gemacht. Auf einem Felde unter Kartoffelfeld entdeckte man einen Sack, der eine Schalwage mit Messinghaken, 4 Gürtelkugeln, 4 Gänsebeine und einen Gänselflop enthielt. Jedenfalls röhrt dies bunte Quodlibet von einem Diebstahl her.

Dahlen, 22. Dezember. Eine Compagnie Wurzener Jäger und eine Escadron Schäfer Ulanen hielten am 19. d. M. in der Nähe eine Winterfelddienstübung ab.

Chemnitz, 24. Dezember. Als eine in der Schlossvorstadt wohnhafte ledige Arbeiterin heute früh die brennende Petroleumlampe durch Hineinblasen in den Goflinder verlor wollte, explodierte der Behälter in Folge Kurzschlusses des Flammes. Hierbei wurde durch das in Brand gerathene Petroleum fast der ganze Körper des Mädchens übergossen. Der Bedauernswerten, die mit bedeutenden Brandwunden bedekt, in dem Hausrat zusammenbrach, wurden durch Hausbewohner die noch brennenden Kleidungsstücke entfernt. An dem Auftreten der Bergungskräfte wird gezeigt.

Chebnitz, 22. Dezember. Gestern gelang es der hiesigen Kriminalpolizei, zwei ganz gerissene Gauner festzunehmen, welche hier mit Erfolg einen ganz eigenartigen Betrug in Szene gesetzt hatten. Der Eine derselben redete auf der Straße einen ihm zu diesem Experiment passenden jungen Mann an und fragte ihn nach einem Trödlergeschäft, er wolle einen Brillantengriff verkaufen. In diesem Augenblick erkannte wie zufällig der Komplize auf der Bildfläche, trat näher, bezeichnete sich als Goldarbeiter, ließ sich den Ring zeigen und flüsterte dann dem Opfer ins Ohr, dasselbe sei mindestens 200 M. wert, er solle dafür 50 M. bieten, er wolle sich an dem Geschäft beteiligen und ihm, sofern er nicht bei Rosse, 20 M. gegen Verpfändung der Taschenuhr borgen. Das Opfer fiel herein, erhielt von dem angeblichen Goldarbeiter 20 M. — natürlich eine falsche Münze — gegen Abgabe der Uhr, welche sofort verpfändet werden sollte, gelichen, legte selbst noch 20 M. zu und erhielt dafür von dem ersten Gauner den Brillantring, einen völlig wertlosen Stein, ausgehändigt, worauf sich dann die beiden Burschen entfernten, angeblich um die Uhr zu verpfänden und natürlichweise nicht mehr zurückzukehren. Den Gaunern ist das Glückchen in mehreren Fällen gelungen. Das lezte Opfer machte jedoch schelmisch Anzeige und stellte in Begleitung eines Beamten Nachforschungen in verschiedenen Wirtschaften nach dem Gauner an, wobei es gelang, dieselben in dem Augenblicke zu erwischen, als sie im Begriff waren, das erschwindliche Geschäft zu veräußern. Es ergab sich, daß die beiden ganz gefährliche Burschen waren, welche ähnlich Betrügereien in mehreren Städten, u. A. auch in Leipzig, verübt hatten. Die erschwindeten Uhren hatten sie sofort nach Veräußerung des Streiches in Berlin verkauft.

Zwickau, 23. Dezember. Ein hiesiges Bilsener Bierhaus hatte sich an seine Brauerei in Bilsen wegen der Bierpreise gewendet und darauf die latonische Antwort erhalten: „Wenn die Sachsen das Bier nicht bezahlen können, dann mögen sie anderes Bier trinken.“

**Kamenz.** In der Tuchfabrik in Spittel (sogenannte Spittelmühle) ereignete sich am Nachmittag des 23. Dezbr. ein bedauerlicher Unfall. Der Kaufer Ernst Pöschke von Kamenz, 40 Jahre alt und Familienvater, wurde, als er im Begriff war, an der Kardentürste den Treibriemen zusammenzuschrauben, von der Transmissionsschwelle erschossen und mehrfach darunter herumgeschleudert, daß der Tod sofort eingetreten ist. Die Verletzungen, welche Pöschke erlitten hatte, waren geradezu schrecklich. — Am Sonnabend ist bei dem Abends 8 Uhr 48 Min. von hier nach Arnstadt verkehrenden Personenzug zwischen Großenrode und Arnstadt die Ecke eines Personenwagens 8. Klasse, vermutlich durch Flugsache von der Maschine, in Brand gerathen. Begegnet wurde sofort bemerkt und als der Zug zum Halten gekommen, gestoppt. Der Betrieb wurde nicht gestört.

**Pockau-Lengefeld.** Hier und in der Umgegend herrscht groÙe Aufregung, weil vor einiger Zeit ein toller Hund drei Personen, ein Mädchen, eine Frau und einen Strohkarreter, gebissen hat, sowie auch viele Hunde, so daß mehr als 30 bereits getötet werden mußten. Ob bei den bedauernswerten Menschen, welche gebissen wurden, die Tollwut noch ausbrechen wird, ist abzuwarten, vorläufig sind dieselben in ärztliche Behandlung genommen.

**Döbelitz i. B.** 23. Dezember. Im Bezirk der königlichen Amtshauptmannschaft Döbelitz ist der Rückgang, welchen der Kindviehbestand in Folge des großen Futtermangels im nun zu Ende gehenden Jahre erfahren hat, außerordentlich beträchtlich. Von 13075 im Jahre 1892 ging die Zahl der Kinder laut dem Zahlungsergebnis vom 1. Dezember 1893 auf 11988 zurück, was einer Verminderung um fast 12 Prozent gleichkommt.

**Lengefeld.** GroÙe Aufregung herrscht in Mittelsaida über die erst jetzt zu Tage getretenen Unregelmäßigkeiten bei der dafüren Vorrichtung. Schon kurz nach dem Tode des damaligen Käfflers Schmied im Anfang Juli d. J. kamen die Mitglieder obiger Kasse zu der Überzeugung, daß Schmied aus der Kasse bedeutend mehr Darlehen auf sein Gut aufgenommen habe, als dasselbe überhaupt wert ist. Doch würde sich dieser Verlust bald haben deuten lassen. Der Aufsichtsrath der Kasse nahm deshalb sofort das Gut als Zahlung und verauskannte sämtliches Vieh, Futter, Inventar u. c. Das Gut selbst wollte man bei günstiger Gelegenheit verkaufen. Auf diese Weise konnten die Mitglieder vor größeren Verlusten bewahrt bleiben. Jetzt stellt sich jedoch noch heraus, daß auch die Bücher unrichtig geführt sind und daß sich ein Defizit von etwa 50000 M. vorfindet, das nun durch die Mitglieder gedeckt werden muß. Von den Leytern sind aber die meisten nicht in der Lage, irgend welche Zahlung zu leisten und es sind deshalb 40 Mitglieder, von denen man annimmt, daß sie zahlungsfähig sind, aufgefordert worden, je 1200 M. zu legen. Ob von diesen 40 alle zahlen werden und ob dieser Betrag genügt, eine Katastrophe aufzuhalten, bleibt abzuwarten.

**Neustadt i. B.** 23. Dezember. In der Nähe der Haltestelle Ober schlema wurde heute Vormittag durch den um 9 Uhr in Sneeberg-Neustadt eintreffenden Zug der über 70 Jahre alte Kleider- und Kleinfuhndler Vogel aus Aue überfahren und sofort getötet. Derselbe hatte mit einem Handwagen beim Nahen des Zuges das Fahrgesetz überschritten und war hierbei, noch ehe der Zug zum Halten gebracht werden konnte, von der Lokomotive erfaßt und ihm die Brust eingedrückt worden.

**Plauen i. B.** Die Genehmigung zur Annahme der Wahl als Stadtverordneter seitens des Oberstaatsanwaltes Dr. Hartmann hier ist von der vorgezogenen höchsten Dienstbehörde nicht ertheilt worden. Die Entschließung des Kgl. Ministeriums der Justiz ist dahin zusammengestellt, daß es in Anerkennung der dienstlichen, aus der Natur des Staatsanwaltschaftlichen Amtes fließenden Gründe, die im Allgemeinen mit diesem Amt die Übernahme kommunaler Vertretungen nicht vereinbar erscheinen lassen, Bedenken tragen müsse, die Annahme der Wahl als Stadtverordneter zu ertheilen. — Von Seiten des sächsischen Staates ist viel geschehen, um der ergiebigen Bevölkerung den Arbeitsverdienst, den sie durch Spiegelklöppeln gewinnt, zu erleichtern und zu sichern. Gleichwohl ist die Spiegelklöppel in ihrer Verbreitung fortwährend zurückgegangen, da der Preis, den die Spiegel auf dem Weltmarkt haben, gar zu niedrig ist. Die im Handelskammerbezirk Plauen bestehenden Klüppelschulen hatten vor zehn Jahren, im Jahre 1882, noch 1420 Schüler, im Jahre 1892 aber nur noch 940. Deren gesammelter Arbeitsverdienst belief sich vor zehn Jahren auf 31169 M., also 22 M. auf den Kopf, 1892 aber auf 20456 M. oder 21½ M. auf den Kopf. — Die Gutsbesitzerin Sieger in Nambrück an der bayerischen Grenze stürzte vor einigen Tagen die Treppe hinab und blieb mit gebrochenem Genick am derselben liegen. Als die Männer der Bevölkerung die Leytere bei beginnender Dunkelheit suchte, trat die alte Frau unvermuht auf die rechte und erschrak dabei darunter, daß sie ihrer Tochter noch zwei Tagen in das Grab nachfolgte.

#### Bermuthies.

Die Entdeckung der reichen Goldfelder von Coolgardie (West-Australien) hat einen starken Zug dorthin aus allen Kolonien zur Folge gehabt, man zählt bereits an Ort und Stelle 700 Mann. Nach Adelaide zurückgekehrte "Diggers" geben glänzende Schilderungen von dem neuendeten Eldorado. Darnach soll Barley's (der ersten Finders) ursprüngliche Mine fast eine einzige Goldmine, schwach mit Quarz durchsetzt und in einer Tiefe von 70 Fuß noch ebenso reich wie an der Oberfläche sein. Zum Theil liegt das Gold zu Tage. Coolgardie würde ein zweites Ballarat werden, wenn — es Wasser hätte! Schon jetzt wird dieses faszinierende Weilen weit herangefahren und hat in Folge dessen einen fabelhaften Preis. Treten nicht bald marine Regen ein, so müssen sämtliche Goldgräber los Gold verlassen. Ein Bohrversuch, der von der Regierung ange-

stellte wurde, ergab zwar Wasser, aber völlig salziges. Von allen Seiten kommen bereits, wie man der "Boss. Bzg." schreibt, dringende Warnungen. Eine Anzahl von Goldgräbern, die trotz aller Abmahnungen ein neues Feld aussuchten, soll einem trostlosen Schicksal verfallen sein; es wird berichtet, daß zwei von ihnen bereits verschmachtet und die übrigen dem Wahnsinne nahe seien sollen. Von Southern Cross ist eine Anzahl mit Wasser beladener Kamele ausgesandt worden, um, wenn möglich, die Unglücksfälle zu retten.

Einer Mitteil erregenden Eindruck macht eine junge Arbeitersfrau, die 19-jährige verehelichte Anna Becker, die am 21. d. vor der zweiten Strafnummer des Landgerichts I zu Berlin stand unter der Beschuldigung, durch Fahrlässigkeit den Tod ihres einjährigen Knaben verursacht zu haben. Am 23. Oktober dieses Jahres sollte eine verhinderte Freiunten der Angeklagten beurteilt werden. Leytere begab sich zu einer Bekannten, um von deren Fenster aus den Leichenzug zu sehen. Sie stellte sich hier mit dem Kind auf dem Arm an das Fenster. Durch eine plötzliche heftige Bewegung des Kindes entglitt dieses den Händen der Mutter und stürzte aus dem zweiten Stock hinab auf das Straßenpflaster. Es starb nach kurzer Zeit infolge eines Schädelbruchs. — Der Präsident rügte die Unstille kleine Kinder zu allen Schaustellungen mitzunehmen. Die Angeklagte gab zu erkennen, daß sie fahrlässig gehandelt habe. Das Urtheil lautete auf eine Woche Gefängnis. Der Vorsitzende rief der Verurteilten, sich an die Gnade des Kaisers zu wenden.

#### Offizielle Sitzung des Königlichen Schöffengerichts zu Riesa am 20. Dezember 1893.

Vorsitzender: Amtsger. Dr. W. Schöffer; Richter Peschel zu Langenberg und Districtär Münn zu Rüdig. Amts-Anwalt: Referendar Dr. Gräfche. Gerichtsschreiber: Notar Brehm und Referendar Uhl.

1. Die Hauptverhandlung in der Strafsache gegen den Steinzeuger Karl Wilhelm Körner zu Strehla mußte wegen Nichterscheinens eines Zeugen, der übrigens deshalb in eine Geldstrafe von 10 Mark genommen wird, vertagt werden. — 2. Von der Anklage des Feindes ist der Zimmermann Gottlieb Moritz Künzen zu Poppitz mangels genügenden Beweises freigesprochen, die Kosten werden auf die Staatskasse übernommen. — 3. Wegen geringen Geldbedarfs auf einem Gröbaer Felde wurde der W. A. zu Gröba nach § 242 des K. Str.-G.-B. mit 1 Tag Gefängnis bestraft, er hat auch die Kosten des Verfahrens zu tragen. — 4. Eine recht empfindliche Strafe trifft den Fabrikarbeiter Johann Hermann Lehmann zu Riesa, welcher der Bekleidung des Gemeindevorstandes Grenzen zu Poppitz angeklagt ist. Am 3. September war bei einem Tanzvergnügen im Saale des Gasthofs "Stadt Riesa" in Poppitz auch der Angeklagte anwesend. Herrschender tumult veranlaßte den Schankausknecht verrückten Hausschüler Hanisch, Ruhe zu gebieten. Obwohl der Angeklagte nicht zu den Radauern gehörte und daher diesen Ordnungsbruch nicht auf sich zu beziehen hatte, schrie er jedoch dennoch veranlaßt, einige unwillige Bemerkungen darüber zu machen. Der anwesende Gemeindevorstand verwies hierauf dem Angeklagten dessen Gehalts und, um den Leytern nicht im Zweifel zu lassen über die Berechtigung der Verweitertheilung seitens dieser dritten Person wurde ihm von Hanisch bedeckt, daß er es mit dem Gemeindevorstande des Ortes zu thun habe. Trotzdem ließ sich der Angeklagte dem Leytern gegenüber zu argen Schwimpfworten hinreichen. Die königl. Amtshauptmannschaft Großenhain als vorge eite Behörde des Gemeindevorstandes hatte deshalb Strafantrag gestellt und verurteilte das Schöffengericht den Angeklagten nach § 185 des K. Str.-G.-B. zu einer Gefängnisstrafe in der Dauer von 14 Tagen und zur Tragung der Kosten des Verfahrens. — 5. Nicht aus Not, aus purem Leichtsinn ging die jugendliche Dienstmagd Selma Anna Ditschner aus Spremberg zu der Wirtschaftsbesitzerin Theresia Minna verehel. Sommer in Lichtensee und vorgte bei dieser 4 Mark auf den Namen einer anderen Magd. Dieses Betrugsvorhaben rügte das Schöffengericht nach § 263 i. B. u. § 57 des K. Str.-G.-B. unter Annahme mildernder Umstände mit 10 Mark Geldstrafe, an deren Stelle im Uneinbringlichkeitsfalle 3 Tage Gefängnis treten. — 6. Der Zimmerlehrling Eichler zu Brausig, welchem vom dortigen Gemeindevorstand wegen Verübung großer Unfug ein Strafbefehl zugestellt war, hatte gegen denselben Berufung eingeklagt und gerichtliche Entscheidung beantragt; er zog jedoch diesen Antrag vor Eintritt in die Hauptverhandlung flügerweise wieder zurück. — 7. Auf einen Vergleich, wie ihn der Privatläger verlangte, ging der Angeklagte, Müllergerle Carl Traugott D. zu R. weiter am 16. October et. die Ehefrau des Privatlägers, Schuhmachermeisters Julius Otto S. derselbst, beschimpfte und ihr sogar einige Ohrfeigen applizierte, aus dem Grunde, weil das Mittagsessen "zu teuer" auf den Tisch gekommen, nicht ein. Es wäre besser für ihn gewesen, er hätte die vom Privatläger verlangten 15 M. in die Armentasse gelegt und die Kosten getragen, denn das schöffengerichtliche Urteil lautet auf 20 Mark Geldstrafe eben. 6 Tage Gefängnis wegen Verleidigung nach § 185 des K. Str.-G.-B. und auf 1 Woche Gefängnis wegen Körperverletzung nach § 223 des selben Gesetzes. Die Kosten incl. der dem Privatläger erwachsenen notwendigen Auslagen hat der Angeklagte ebenfalls zu tragen. — 8. Der Gutsbesitzer Franz Gottlob S. zu R. zieht seine wegen Verleidigung gegen die Dienstmagd Ernestine Pauline A. zu R. angestraute Privatlage wieder zurück und übernimmt die Kosten incl. der Auslagen des Privatlägers. — 9. Das hatte der wegen geringen Geldbedarf zur Verantwortung gezogene, jedoch mit einigen entblößten Vorwürfen belastete Handarbeiter Friedrich August Kümmel aus Streitza sich jedenfalls nicht trümen lassen, daß er nach Beendigung der Hauptverhandlung in der gegen ihn anhängigen Strafsache den Rückweg nach seinem Wohnorte

und zu seiner Familie nicht wird antreten kann. Der Angeklagte ist des Diebstahls einziger Stoppelraben bezichtigt. Während der Vernehmung des Zeugen gestattete sich der feineswegs wortlose Angeklagte fortwährende Zwischenreden. Die mehrfachen Bureaubewegungen des Vorsitzenden blieben unbeachtet, bis ihm schließlich eine sofortige Haftstrafe in Aussicht gestellt wurde. „Das ist ganz egal, da hab ich doch Brod“ erwiderte darauf der Angeklagte empört. Er mußte deshalb vorläufig den Sitzungssaal verlassen und durfte denselben erst nach keiner Vernehmung des Zeugen wieder betreten. Nachdem dem Angeklagten die Zeugenauksage, die ihn des verübten Diebstahls voll und ganz überführte, vorgetragen, verblieb derselbe dennoch hartnäckig bei der Verurteilung seiner Unschuld, fand jedoch hiermit beim Schöffengericht keinen Glauben, es erfolgte vielmehr seine Verurteilung wegen dieses Diebstahls nach § 242 des K. Str.-G.-B. zu 2 Tagen Gefängnis, sowie zur Tragung der Kosten. Diesem Urtheilsprache, welcher durch den Herrn Vorsitzenden verlesen wurde, schloß sich die Verkündung des Beschlusses des Königs. Schöffengerichts an, nach welchem der Angeklagte wegen ungehörlichen Vertrags vor Gericht nach § 179 des Gerichts-Verfassungs-Gesetzes in eine einjährige Haftstrafe genommen wurde, die sofort zu vollstreben war. Der Angeklagte erklärte sich zwar nicht geneigt, von diesem vorübergehenden Wohnungswchsel Gebrauch zu machen, zumal er den Sonntagstaat angelegt habe, es half ihm jedoch nichts, es gab keine Verurteilunginstanz und so mußte er 24 Stunden hinter die eisernen Gardinen. — 10. Die Hammerarbeiter-ehrfrau Antonie Ludwig verehel. W. ist beschuldigt, im Frühjahr 1893 ein ihr von ihrem 9-jährigen Sohn übergebenes Thalerstück, von welchem sie wußte, daß dasselbe gefunden war, angenommen und für sich behalten zu haben. Wegen dieser Unterstellung wird die Angeklagte nach § 246 des K. Str.-G.-B. unter Annahme mildernder Umstände mit 5 Mark Geldstrafe bestraft, an deren Stelle im Uneinbringlichkeitssfalle 2 Tage Gefängnis treten, sie hat auch die Kosten des Verfahrens zu tragen. — 11. In der Privatlagsache des Maurers G. in R. gegen den Gutsbesitzer August Hermann W. zu R. wegen häßlicher Bekleidung zieht der Privatläger vor Eintritt in die Hauptverhandlung seine Privatlage zurück, der Angeklagte übernimmt die Kosten incl. der dem Privatläger erwachsenen notwendigen Auslagen.

#### Markberichte.

Riesa, 26. December. Winter 1 Mio. W. 2,40 bis 2,20. Höhe per Sch. M. 2,40 bis —. Ein per Sch. M. 3,90 bis —. Kartoffeln per Krt. M. 1,80 bis 2 —. Kartoffelpulper per Sch. M. 2 — bis 2,50. Käsel per Krt. 20 bis 45 Pf. Birnen per 5 Krt. — Pf. Böhmen per Gebund 5 bis — Pf. Zwiebeln per 5 Krt. 100 bis — Pf.

#### Productenbörsen.

ER. Berlin, 27. December. Weizen loco M. —, December M. 143,75. April M. —, Mai M. 150,25, juli. Roggen loco M. 126 —, September M. 120,50, April M. —, Mai 130,50, winter. Spiritus loco M. —, October loco 31,60, December M. 31,10. Mai M. 37,80. 50er loco M. —, juli. Mühlöl loco M. 46,50, December Januar M. 46,80, April-Mai M. 46,90, juli. Hasen loco M. —, December M. 158,25, Mai M. 139,75, unregelmäßig. — Weizen: Rostfalt.

#### Meteorologisches.

Witterung von R. Riesa, Okt. 1893.	Barometerstand		
	26.	27.	28.
Sehr trocken	770	768	766
Beständig schön	768	766	764
Schön Wetter	766	764	762
Veränderlich	750	748	746
Regen (Wind)	740	738	736
Sturm	730	728	726

Zeile Temp. u. Regen. Höhe + 1°. Temp. von heute juli 8 Uhr + 2°. Gest. Temp. von heute + 3°. Gest. Windricht. 10 al.

#### Wasserstände.

W. Riesa	Eise							
	Bud.	Flor.	Eger	Bud.	Flor.	Mei.	Leit.	Dres.
26. —64	schlt.	—1	—7	—7	schlt.	schlt.	—137	—113
27. —64	"	—3	—16	—10	"	"	—140	—117

Numerierung. + bedeutet über 0, — unter 0.

#### Geiste Nachrichten und Telegramme

vom 27. Dezember 1893.

† Berlin. Die Meldung der "München. N. R. A." von einer Verkleinerung im Besinden des Fürsten Bismarck und der deshalb erfolgten telegraphischen Zurückweisung Schwenninger können die "Leipz. Neuest. R. A." heute als durchaus unrichtig bezeichneten. Schwenninger verbringt wie immer seit zehn Jahren die Weihnachtsfeiertage in Friedland im Kreise der ganzen fülligen Familie.

† Paris. Gestern Abend wurden sämtliche Organisatoren der Suppenanstalten festgenommen, nachdem durch genaue Beobachtungen erwiefen ist, daß Anarchisten die in den Anstalten erschienenen Brotdosen hier zum Mord aufzuteilen und die Organisatoren davon unterrichtet gewesen sind. — In Orleans wurden gestern Abend wiederum drei Anarchisten verhaftet, welche Schauspieler zertrümmert und Hochzeite auf die Anarchie ausgebracht hatten. — Ein gestern abgehaltener Ministerrath billigte sämtliche, bisher vorgetragene Verhältnisse von Anarchisten. Der Minister des Innern versicherte, er werde an der Hand der gegebenen Gesetzesbestimmungen sehr energisch gegen die anarchistischen Ausübungsmethoden vorgehen.



Gut sortiertes Lager in  
Stab- und Bandetzen,  
Schwarz-, Zink- und Weißblechen,  
Trägern,  
Kunzwaren etc. etc.  
billige Preise.

Müller & Günther,  
Betriebs J. T. Thiele, Riesa.

Getreide-Press-Hefe,  
an Ziedkraft und Haltbarkeit unübertroffen,  
empfiehlt à Pfd. zu 65 Pf., und 55 Pf.  
franco in 9 Pfd.-Paketen nach allen Postanstalten.  
Dresden-Neustadt, Almuthstrasse 9  
(nach dem Albertplatz). Max Härtig.

Ernst Schäfer, Albertpl.  
empfiehlt  
Alten Schalen

Jamaica-Rum,  
Arac de Batavia,  
Rothwein-Punsch-  
Essenzen,  
Grog-Essenzen,  
von Rum und Arac,  
in Blaschen und ausgemessen,  
alten Franz. Cognac,  
alten Deutsch. Cognac,  
Glühwein,  
seine  
Tafel-Liqueure,  
als: Johannisbeer, Benedictiner,  
Alpenrose, Goldwasser, Vanille,  
Curaçao, Cacao, Berliner Getreide-  
kümmerl, (Salz).  
Alten echten

Kornbranntwein.

Frische Pommersche  
Büdlinige  
empfiehlt billigst J. T. Mitschke,  
Ede der Schul- und Kastanienstr.

Frische pommersche  
Büdlinige,  
Pfle 90 Pf., 4 Stück 10 Pf., empfiehlt  
Ernst Schäfer, Albertpl.

Frisches Hasenklein  
und Gänseblut  
empfiehlt billigst

Cl. Bürger,  
Borsstr. und Ede Albertpl.

Abfallfleisch  
wird täglich früh von 8—9 Uhr billig abge-  
geben. Bahnhofsrastaurant.

Husten, Heiserkeit  
(Influenza)  
findet man sofort mit

Walther's Fichtennadel-  
Brust-Caramellen.  
Wirkung unübertroffen. — Zu haben bei  
Paul Nochel, Bahnhofstr.

Althea-Bonbons,  
sehr Mittel gegen Husten und Heiserkeit, Packt  
25 Pf., empfiehlt J. T. Mitschke,  
Ede der Schul- und Kastanienstr.

Jeder  
Husten  
wird durch Nochel's  
Katarrhpastillen  
in kurzer Zeit radical be-  
heilt. Beutel 35 Pf. in Riesa bei  
Paul Nochel.

Butter!  
9 Pf. feste Butter Mf. 9.70  
9 Pf. SüßrahmButter Mf. 11.30  
reisende franco unter Nachnahme  
Joh. Krumrey, Ulm a. D.

Siebert's Restauration.  
Nächsten Freitag Schlachtfest.

## Aufführung des Herrigischen Christspiels nach Art des Lutherspiels in Strehla a. G.

im Saale des Gasthofs „Zum Schäfchen“  
am 29. December und 1. Januar Nachm. 3 Uhr, am 28. December, 1., 2. und  
4. Januar Abends 8 Uhr. Am 30. December findet Nachm. 3 Uhr eine unverstärkte  
Vorstellung für Kinder statt. Nummerierte Sitz 75 Pf., nicht nummerierte 45 Pf.,  
für Kinder 25 und 15 Pf. Vorverkauf der Billets bei Herrn Kaufmann Hoff und  
in der Buchdruckerei. Die Handlung wechselt mit lebenden Bildern ab. Die geschildert  
treuen Kostüme liefern das Stadttheater zu Wittenau. Die Aufführenden sind Strehlaer Bürger  
aller Stände. Ein Reinertrag ist für christliche Viehesswiede bestimmt. Der Ausdruck.

## Weisses Schloss, Riesa.

Zum Sylvester Sonntag, den 31. December 1893

## Concert

der rühmlich bekannten und bestrenommierten Thüringer Vocal- und Instrumental-

### Concert-Gesellschaft

### „Hans Hoff“

aus dem Unterinnthal Throl, in prachtvollem Original-National-Kostüm.

### Höchst decentes Familienprogramm.

Anfang 8 Uhr.

Entree 50 Pf.

Billets im Vorverkauf à 40 Pf. sind zu haben bei den Herren M. v.  
Hennicke, V. Blumenstein und H. Grohberg, Schloßstraße.

Hierzu laden ergebenst ein

Hans Hoff, Georg Rudolf.

N.B. Es finden nur diese beiden Concerte statt.

D. O.

## Gasthof Reussen.

Zum 1. Januar Karpfenschmauss. Gleichzeitig Grosses Extra-Concert und Ball

vom Stadtmusikorps aus Oschatz unter persönlicher Leitung des Herrn Musifdir. Behler.

Gewähltes Weihnachtsprogramm. Unter Anderem mit „Fröhliche Weih-

nachten“ Polponni v. Koedel. Anfang 6 Uhr. Entree 40 Pf.

Billets im Vorverkauf bei Unterzeichnetem 30 Pf.

H. Müller.

## Nach Strehla

lässe ich zu den stattfindenden Fest-Vorstellungen einen Omnibus fahren. Abfahrt vom  
Kaiserhof. Am 29. December und 1. Januar, Nachmittag 2 Uhr. Am 28.  
December, 1., 2. und 4. Januar, Abends 7 Uhr. Zur Kinder-Vorstellung den 30.  
December, Nachmittag 2 Uhr. Die Kinder siegen während der Fahrt unter gewissenhafter  
Aufsicht. Um gütige Benutzung bittend, zeichnet hochachtend Otto Büttner.

**Gästezimmer**  
**Sprotten u. Büdlinige**  
frisch eingetroffen, empfiehlt  
**Rönh. Pohl.**

Reinher

Astrach. - Caviar,  
Ural - Caviar

ist wieder eingetroffen und empfiehlt billigst  
Reinh. Vohl.

**Gasthof zur „Linde“**  
in Poppitz.

Freitag früh Schlachtfest.  
Filiale Sächsischer Hof.  
Morgen Donnerstag Schlachtfest.

**Restaurant Bergkeller.**

Morgen Donnerstag Schlachtfest, früh  
9 Uhr **Wellfleisch**. Ergebnet Rob. Rohn.  
Gleichzeitig empfiehlt frisches, gepöktes und  
geräuchertes Schweinefleisch, sowie geräucherten  
und gekochten Schinken. D. O.

Freitag, den 29. December, Nachm. 5 Uhr

**Veranstaltung**

des landw. Vereins

für Stauchitz und Umgegend  
auf dem Bahnhof zu **Stauchitz**. Neuwahl.  
Der Vorstand.

**Landwirtschaftlicher Verein**  
**Nünchritz-Röderau.**

Generalversammlung Freitag, den  
29. Dezember, Nachmittag 6 Uhr im **Waldschlößchen Röderau**. Versprechung von  
gemeinschaftlichem Bezug von Nutz- und  
Düngemitteln. Um zahlreiches Erscheinen wird  
gebeten.

Der Vorstand.

Todes-Anzeige.

Montag Abend 6 Uhr verhüllt sonst nach  
kurzen, schweren Leiden unser guter Vater, der  
Gävillereibesitzer

**August Stade.**

was hiermit tieftreibt anzeigen  
die trauernden Hinterlassenen.

Die Beerdigung findet Donnerstag Nach-  
mittag 2 Uhr statt.

**Todes-Anzeige.**

Hierdurch die traurige Nachricht, daß unsere  
liebe Mutter, Schwiegermutter und Großmutter,  
Frau **Karoline verw. Patz** nach langen Leidern  
im Alter von 81 Jahren sanft verschieden ist.

Riesa u. Jen. den 26. Decr. 1893.

Die trauernde Familie Brümmer.

Die Beerdigung findet Freitag Mittag 1 Uhr  
vom Trauerhause aus statt.

Für die vielen Beweise der Liebe und Thell-  
nahme, welche meinem geliebten guten Gatten und  
treuvergänglichen Vater unserer Kinder, dem Bahn-  
arbeiter **Friedrich August Riedrich** beim  
Begräbnis durch reichen Blumenstrauß, sowie  
für die ehrenvolle Begleitung zur letzten Ruhe-  
stätte zu Thell geworden, fühlen wir uns verpflichtet.  
Allen, vorzüglich seinen Herren Vorgesetzten und  
Mitarbeitern herzlich zu danken. Besonders  
auch danken wir Herrn Pastor Neumann u. Herrn  
Contor Fuhrmann für die trostspenden Worte  
und Gefünge. Die trauernden Hinterlassenen.

Die Verlobung ihrer Nichte **Frida**  
**Krahnert** mit dem Bürgerschullehrer  
Herrn **Gustav Hofmann** beeihren sich  
hiermit anzuseigen

Riesa, Weihnachten 1893  
Anton Vogl und Frau.

**Frida Krahnert**

**Gustav Hofmann**

Verlobte.

Die Verlobung ihrer Kinder **Anna** und  
**Edwin** beeihren sich nur hierdurch er-  
gebenst anzuseigen

**K. Opitz und Frau**  
**A. Rossberg**

Weissig b. Grossenhain, Riesa.

**Anna Opitz**

**Edwin Rossberg**

e. s. a. v.  
Weihnachten 1893.

**Margarethe Martin**  
**Emil Fleischer**

Verlobte.

Riesa  
Weihnachten 1893.  
Poley

Hierzu eine Beilage.

## Neujahrssarten

in nur neuen Mustern empfiehlt in großerartigster

Auswahl billigst

Julius Plänitz,  
Buchbinderei, Buch- u. Papierhandlung.

## Gratulationskarten

in reizenden Mustern zu sehr billigen Preisen und größter Auswahl bei Arno Hampel.



A. W. Hofmann,

Ede Paustiger-  
und Weitinerstraße,

Riesa a. Elbe.

Singer-

Nähmaschinen

mit und ohne Fußbank.

„Titania“.

Schneider-

maschinen

größter Durchgangsräum.

für jede Maschine

gebe ich schriftliche

Garantie.

Sterilisierte (seimfreie) **Kindermilch**. Riesaer Molkerei, Gartenstrasse.

# Beilage zum „Niesaer Tageblatt“.

Druck und Verlag von Sanger & Winterlich in Niesa. — Für die Redaction verantwortlich: Herrn Schmid in Niesa.

N 299.

Mittwoch, 27. Dezember 1893, Abends.

46. Jahr.

## Bestellungen

auf das mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage täglich  
Abends erscheinende

„Niesaer Tageblatt und Anzeiger“

für  
das 1. Vierteljahr 1894

werden von sämtlichen Postanstalten, den  
Landbriefträgern, unsern Geschäftsstellen in Niesa und  
Strehla, sowie in den Ausgabestellen bei Herren  
**Paul Holtz, Ecke Poppiner- und Schützenstraße, A. B.  
Hennicke, Hauptstraße, Kaufmann Hermann Müller,  
Kaiser-Wilhelm-Platz und Paul Rothel, Bahnhofstraße,**  
bei Abholung dortselbst zum Preise von

1 Mark 25 Pfennig,

zahlbar pränumerando, angenommen; durch unsere  
Aussträger, die jeder Zeit Bestellungen annehmen, frei  
ins Haus geliefert ist der Preis 1 M. 50 Pf., durch die  
Post frei ins Haus 1 M. 65 Pf., (bei Abholung am  
Posthalter 1 M. 25 Pf.)

Anzeigen finden durch das „Niesaer Tage-  
blatt und Anzeiger“, die im Amis-  
begriff bei Weitem verbreitetste und gelesenste  
Zeitung, anerkanntermassen die beste und zweckent-  
sprechendste Verbreitung.

Niesa,  
Rathausstraße 59.

Die Geschäftsstelle.

## Tagesgeschichte.

Die Weihnachts-Festtage sind ohne Zwischenfall vorüber-  
gegangen und der Zank und Streit um die politischen Tages-  
fragen haben während des Festes geruht. Sehr pessimistisch  
geholt waren aber im Allgemeinen die Festartikel der  
Zeitung. Weismuth und Befürchtung, Bährung und Un-  
ruhe gaben sich überall zu erkennen. „Im Reiche hatten  
Gefüge von größter Bedeutung der Erledigung, ohne daß  
man wußte, was daraus wird. Die Vertreter der Land-  
wirtschaft, in der die Wurzeln deutscher Kraft liegen, sieben  
in erbittertem Kampfe gegen die Regierung, die sie mit den  
erwogenen Worten der Unfähigkeit und des Nebenwollens  
zeihen. Der Partikularismus, das alte deutsche Gepräge,  
wandelt wieder am hellen Tage durchs Reich, das Polenthum  
wirkt immer anmaßender, Nord und Süd, ganz Deutschland  
hält wieder von Zank und Streit. Wahrlich eine schwere  
Zeit!“ Das giebt so ziemlich den Grundton zu den heutigen  
politischen Weihnachtsartikeln.

Unter der Überschrift „Deutscher Bundesfürst und  
englisches Unterhaus“ schreiben die „Domb. Nachr.“: „Im  
englischen Unterhaus ist die Stellung des jungen Herzogs  
von Sachsen-Coburg-Gotha in einer Weise erörtert worden,  
welche von deutscher Seite nicht ohne Widerpruch bleiben  
kann. Den Anloß hat die Frage des Herzogbezuges der Apa-  
nage gegeben, die seiner Zeit dem Herzoge als englischem  
Prinzen vom Parlamente bewilligt worden ist. Mr. Gladstone  
erklärte im Verlaufe der Debatte, die Thronbesteigung  
in Sachsen-Coburg-Gotha entziehe dem vormaligen Herzoge  
von Edinburg nicht notwendig die Eigenschaft eines englischen  
Prinzen, befreite nicht dessen englische Verpflichtungen, und  
die Frage, ob der Herzog noch englischer Unterthan sei, hätten  
die englischen Kronjuristen zu entscheiden. Ob diese Auffassung  
dem englischen Haus- und Staatsrecht entspricht, lassen wir  
ununterdrückt; wir halten uns an der Thatache, daß der  
Herzog von Edinburg suveräner deutscher Bundesfürst ge-  
worden ist. Über die Rechte und Pflichten eines solchen zu  
befinden, steht keinem fremden Parlamente zu. Wenn sich  
das englische Unterhaus und Mr. Gladstone dennoch eine  
Entscheidung darüber beimesse, so ist das eben nichts weiter,  
als ein Ausflug jenes alten englischen Dunkels, der von jeher  
in Preußen und Deutschland eine Art englischen Vorfallen  
geschehen hat. Wen die Schuld an der Neubelebung dieser  
englischen Überhebung trifft, braucht hier nicht erörtert zu  
werden. Irgend welche praktische Bedeutung hat die englische  
Kundgebung selbstverständlich nicht; mag im englischen Parla-  
ment über die Stellung eines deutschen Bundesfürsten be-  
schlossen werden, was will, es kommt nichts darauf, da diese  
Stellung allein durch die deutschen Gesetze bestimmt wird.  
Ein deutscher Bundesfürst, der sich vom Auslande Verpflich-  
tungen auferlegen ließe, würde unpatriotisch und verfassungs-  
widrig handeln. Von diesem Gesichtspunkte aus liegt es  
nahe, die englische Kundgebung als non avenio zu behan-  
deln und sie nicht zum Gegenstand diplomatischer Ausein-  
andersetzungen zu machen. Aber der Vorhang sollte unseres  
Erachtens dem deutschen Reichstage nach seinem Wieder-  
zusammentreten Anloß geben, die Unvereinbarkeit solcher  
Vorgänge, wie die im englischen Parlamente, mit der Würde  
und dem Ansehen des Deutschen Reiches und seiner Bundes-  
fürstenzur Sprache zu bringen. Dazu wird auch der Umstand  
beweigen, daß Mr. Gladstone für die Gewährung fernerer  
englischer Staatsgelder an den Herzog von Sachsen-Coburg-  
Gotha mit der Motivierung eingetreten ist, daß es weder  
im Interesse des englischen Parlaments noch des englischen  
Volkes liege, wenn der vormalige Herzog von Edinburg als  
deutscher Bundesfürst seine engen Beziehungen zu England  
ausgebe. Dem Herzoge sollen jährlich 200 000 R. vom

englischen Parlament dafür bewilligt werden, daß er seiner  
Abfahrt gemäß einen Theil des Jahres in England zugebringt.  
Wir enthalten uns aus naheliegenden Gründen jedes freien  
Eingehens auf diese Schlage; ihre bloße Constatirung  
wird hinreichen, diejenige Reaction des deutschen National-  
gefühls zu bewirken, die wir zur Wahrung des ohnehin  
stark gesunkenen Ansehens Deutschlands im Auslande für  
nothwendig halten müssen.“ — Auch in der englischen Presse  
wird die Beibehaltung eines Theiles der Civilität des  
Herzogs von Coburg viel besprochen; nur die unionistischen  
Blätter übergehen den Gegenstand mit Schweigen. Die  
„Daily News“ erklärt, daß der Herzog gelegentlich gehandelt  
hätte, wenn er auf die ganze Civilität verzichtet hätte.  
„Daily Chronicle“ ist erstaunt, daß der Herzog einen solchen  
Vorschlag gemacht habe und hofft ernstlich, daß das Par-  
lament ihn verworfen werde. Von dem Augenblick an, wo  
ein königlicher Prinz aufhört, britischer Unterthan zu sein,  
bleibe es gänzlich gleichgültig, ob er einen Theil in England  
residire oder nicht. Dies als Grund für eine Civilität vor-  
zuschreiben, sei eine Rühmheit, welche einem den Athem  
denehme.

**Deutsches Reich.** Der Termin für das Inkraft-  
treten des deutsch-serbischen Handelsvertrages ist mittelst  
Notenaustausches auf den 1. Januar 1894 festgesetzt worden.  
Gleichzeitig mit der vielbesprochenen Abjage der „Kreuz-  
Bdg.“ erschien im Süderischen „Vol“ eine Erklärung des  
Freiherrn v. Thüngen-Rohrbach, die wegen ihrer heftigen  
Sprache Aufsehen erregt. Es heißt darin: „Der derzeitigen  
Reichsregierung ist in diesem Punkte alles zuzutrauen, denn  
sie ist nicht mehr das wohl des Vaterlandes oberste Richt-  
schnur, sondern der „höhere Wille“, wie es Herr v. Capri-  
vius in rührender Offenheit bei einem parlamentarischen Essen  
ausplauderte, indem er meint, die Konservativen mühten  
sich Politik unterstützen, die sei jedenfalls konservativ, denn  
er mache nicht seine eigene, sondern die Politik seines Kaiser-  
lichen Herrn. Damit ist allerdings der „Radervergebniss“  
des Herrn v. Capri v. ihm selbst in das richtige Licht  
gestellt, und man wird hoffen, wenn man den Namen des  
Kanzlers unter einem öffentlichen Altenstücke drangen sieht,  
nicht mehr im Zweifel über dessen eigentlichen Ursprung sein.  
Nochmals hat die Situation an Klarheit entschieden gewonnen.  
Es wird bei den jüngsten Regierungsinhabern immer mehr  
Mode, sich den Rücken mit der Krone zu decken, und doch  
verlangen sie, daß man den Träger derselben nicht in die  
Diskussion ziehen und nicht kritisieren solle. Ich halte diesen  
Grundtag für durchaus vertretbar, und er wird wohl nicht  
lange aufrecht zu erhalten sein. Der Monarch ist nach dem  
Ausspruch eines großen Königs „der erste Dienst im Staate“  
und als solcher der öffentlichen Kritik unterworfen, um so  
mehr, wenn er sich nicht wie ein Dalai-Lama zurückzieht,  
sondern überall selbstthätig ein und angreift; Herr v. Ca-  
pri v. scheint anzunehmen, daß ein Monarch nichts anderes  
als konservative Politik treiben könne; man sollte es allerdings  
annehmen, allein man hat auch Beispiele vom Ge-  
gentheil.“

Herr v. Veneczel lädt als Vorsitzender des Central-  
komitees zur Errichtung eines Nationaldenkmals für den Fürsten  
Bismarck in der Reichshauptstadt zu einer Sitzung des ge-  
schäftsführenden Ausschusses auf Freitag, 12. Januar, im  
Reichstagsgebäude ein. Tagesordnung: Rassenderde, Mög-  
lichkeit zur Ausführung des Denkmals, insbesondere Erör-  
terung der Plastikfrage. Man darf nach den bisherigen Er-  
fahrungen mit dem Komitee auf die Ergebnisse der Sitzung  
gespannt sein.

Einem uns zur Verfügung gestellten Privatbrief aus  
Karagwe in Deutsch-Ostafrika vom 25. August entnehmen  
wir, daß Kompanieführer Langheld mit zwanzig Soldaten  
und fünfzig Trägern beabsichtige, am nächsten Tage  
die Rogers zu überstreiten und in Uptoro einzudringen,  
und wenn irgend möglich am Viktoriasee für Deutschland  
einen Zugang zum Albert-Edward-See zu sichern. Ende  
September gedachte Langheld wieder in Rusingale (in Karagwe)  
zu sein, um dann mit allen Kräften nach Mwanza (am Süd-  
ufer d. s. Viktoriasees) zu marschieren. Die der Antiklaviers-  
gesellschaft am Sonnabend aus Uboba zugegangenen  
Langhelds, daß in Uganda abermals der offizielle Kampf  
zwischen Katholiken und Protestanten ausgebrochen sei, läßt  
leider das Datum nicht erkennen, also auch nicht feststellen,  
ob und wie weit Langheld seine oben angegebenen Pläne aus-  
geführt hat.

**Oesterreich.** Ein politischer Mord wird aus Prag  
gemeldet. Alois Wro, der seinerzeit in dem ehemaligen  
Gebäudebund „Omladina“ eine national-territoriale Thäti-  
keit entfaltete und von dem Jungezehn Dr. Herold im  
Reichsrath als Polizeispiegel bezeichnet wurde, ist Sonnabend  
in seiner Wohnung durch Dolchstich in die Brust ermordet  
worden. Von dem Mörder hat man bisher keine Spur.  
Ein Freund des Ermordeten gab der Polizei an, Wro habe  
ihm erst vor einigen Tagen einen bekannten genannt, der  
sich im Besitz eines sehr scharfen Dolches befindet, und habe  
die Bemerkung faulen gelassen: „Ich fürchte, daß mich mein  
Freund mit diesem Dolch ersticken wird.“ In letzter Zeit  
lebte Wro in fortwährender Furcht. Er soll wiederholt  
gedroht haben, daß man sich an ihm, wenn auch ungerichtet,  
röhren werde. Dr. Herold gelangte in den Besitz eines  
Notizbuches des Wro. Dieses Notizbuch ist dem Wro  
von seiner Geliebten entwendet worden, und aus den in ihm  
enthaltenen Aufzeichnungen schloß Dr. Herold, daß Wro  
Verbindungen mit der Polizei unterhalten habe. Die Prag-  
er Polizei stellt jedoch jede Verbindung mit Wro entschieden in

Abrüde. Wro wurde sowie andere Mitglieder des „Omla-  
dina“ verhaftet, ist jedoch, wie auch eine Anzahl von anderen  
Omladiniern nochmals die Voranterladung mit ihm ab-  
geschlossen war, wieder auf freien Fuß gesetzt worden. Wro  
sowie seine Pflegemutter, für deren Handschuhladen er  
arbeitete, sollen in ziemlich düstigen Verhältnissen gelebt  
haben. Ein Raubmord erschien ausgeschlossen, da sich in der  
Wohnung Wros Altes in der besten Ordnung vorfand. In  
der Hand hielt der Tote einige Papierstücke, wie man  
solche zur Ausmüllung der Christbaum verwendet. Ein  
Christbaum stand neben ihm; er stießt in dem Moment,  
als er den Baum anpauen wollte, erstickt worden zu sein.  
Unter 26. d. wird hierzu gemeldet: „Die unter dem  
Verdacht der Gewordung des Handschuhmachers Wro ver-  
hafteten Arbeiter Dolezal und Tagelöhner Dragoun legten  
gestern Abend ein volles Geständnis der Ausführung des  
Mordes ab, welcher am Sonnabend Abend in der Wohnung  
Wros verübt wurde. Der Vorhang war nach ihrer  
Schilderung folgender: Dragoun saßte Wro, welcher mit  
dem Schnüren des Christbaums beschäftigt war, am Halse  
und würgte ihn, während Dolezal ihm das Messer in die  
Brust stieß. Um 10½ Uhr Nachts fanden die Mörder zu  
Kreuz, mit welchem sie Sonntags Morgens verhaftet wurden.  
Kreuz leugnet die Mitschuld, wird jedoch als Ansitzer des  
Mordes bezeichnet. Alle drei wurden heute dem Straf-  
richter eingeliefert, während Dolezal sich noch im Polizeiaukt  
befindet. Um das Motiv der Mordtat befragt, erwiderten  
die Mörder, die Rede des Abgeordneten Herold habe ihren  
Entschluß gereift.“

**Italien.** In Verea auf Sicilien fand am ersten  
Feiertag vor dem Bürgermeister eine Kundgebung statt. Die  
Demonstranten richteten gegen die Polizei einen Steinbogel.  
Auch die zu Hilfe gekommenen Truppen wurden angegriffen.  
Die selben zogen blank und verwundeten und tödten viele  
Personen. Schließlich wurden etliche Tumultuare ausca.  
der getrieben. Die Arbeitervereinigungen des Ortes blieben der  
Manifestation fern. Die Demonstranten gehörten größtentheils  
nicht der Gemeinde Verea an.

**Niederlande.** In Amsterdam kam es während der  
Feiertage zu Ereignissen. Eine zweitausend beschäftigte  
Arbeiter durchzogen unter Führung des sozialistischen  
Komites die Hauptstraßen. Die Polizei versuchte die Menge  
zu zerstreuen. Diese sammelte sich jedoch von neuem an,  
so daß die Polizei blank zog und die Manifestanten mit ge-  
zücktem Säbel zerstreute. Die Menge begann Steine auf  
die Polizisten zu werfen. Mehrere Personen, darunter drei  
Mitglieder des sozialistischen Komites und ein Polizist,  
wurden verwundet. Der Sozialist Giel, welcher schwer ver-  
letzt wurde, mußte ins Krankenhaus gefasst werden.

**Spanien.** Einen guten Fund hat die Polizei in  
Barcelona gemacht. Sie entdeckte in dem Dorfe Guaroa  
ein von Anarchisten vollständig eingerichtetes Laboratorium,  
in welchem sich 10 Riesen Ton mit, zahlreiche mit Nitro-  
glyzerin gefüllte Flaschen und gegen 40 Bomben befanden.  
Das Laboratorium lag in einem Bergdöhlengang in einer  
geräumigen Höhle. Auch eine anarchistische Fachbibliothek  
wurde vorgefunden und nach Barcelona geschafft. Die  
Untersuchung gegen die Anarchisten ist sowohl vorgenommen,  
daß die gerichtliche Verhandlung Mitte Januar zu er-  
warten ist.

**Marktberichte.**  
Großenhain, 23. December. 85 Kilo Weizen M. 11,50 bis  
12,00. 80 Kilo Korn M. 1,80 bis —. 70 Kilo Getreide M.  
10,— bis 10,50. 50 Kilo Hafer alter M. 9,— bis 9,20. 50 Kilo  
Hafer neuer, beregetzt, M. 6,50 bis 7,—. 75 Kilo Hebedorn M.  
11,— bis 11,30. 1 Kilogramm Butter M. 2,— bis 2,40.

Rachdruck verboten.

## Gefälschte Edelsteine.

Bon Adolf Glash.

Man fälscht Gemälde und Handschriften, Münzen  
und Banknoten, Butter und Kaffee, kurz Alles, was  
solche bösen Praktiken irgendwie lohnt. Es kann da-  
her nicht Wunder nehmen, daß man bei dem hohen  
Preise und der großen Beliebtheit der Edelsteine auch  
diese zu verschaffen und nachzuahmen sucht.

Wir sehen hier ab von den interessantesten wissen-  
schaftlichen Versuchen der Chemiker, Edelsteine von  
der selben chemischen Zusammensetzung und den gleichen  
physikalischen Eigenschaften wie die natürlichen auf  
künstlichem Wege im Laboratorium zu erzeugen, denn  
die von Ballantine Hanau in Glasgow erzielten  
Diamantsplitterchen und die Rubinchen von Professor  
Froben sind zwar künstlich erzeugt, aber von den echten  
in keiner Weise verschieden. Diese Experimente haben  
bis jetzt nur ganz winzige Steinchen zu er-  
zielen vermögt, die außerdem viel mehr kosteten, als  
natürliche Steine; immerhin aber bedeuten die Ver-  
suche eines glänzenden Sieg der physikalischen Chemie  
und eine hochwichtige Bereicherung unseres Wissens.  
Sie haben dagegen noch keinerlei praktische Bedeutung  
und keinen Einfluß auf den Handel mit Edelsteinen.

Die Eigenschaften, welche die letzteren ja weita-  
blich und zum Schmuck und zur Fiere geeignet machen,  
sind ihr hoher Härtegrad, ihr lebhaft sprühendes Feuer,  
ihre Klarheit und Durchsichtigkeit und ihre funkelnden  
Farben; aber alle diese Kennzeichen der echten Edel-

